

Neckarsulm und Neckarsulmer

Geschichte und Geschichten 2015

1779 – 1835



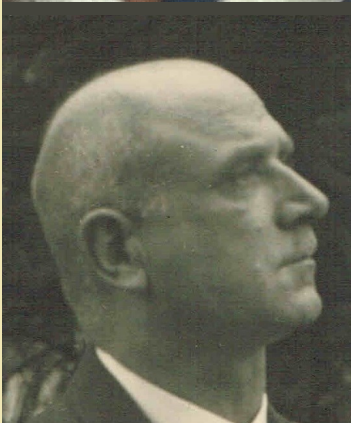
1754 – 1816



1820 – 1906



1894 – 1916



1879 – 1934



1884 – 1965



1895 – 1977



1915 – 2005

Heimat- und Museumsverein Neckarsulm e.V.

April 2016

5 Euro

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Vor Ihnen liegt unser neues
Jahresheft

Neckarsulm und Neckarsulmer – Geschichte und Geschichten 2015

Wir möchten über die Arbeit des Heimat- und Museumsvereins Neckarsulm im vergangenen Jahr 2015 berichten und Sie für die Geschichte Neckarsulms begeistern. Neue Aufsätze, die Sie vielleicht schon im Neckarsulm Journal oder in den Zeitungen gelesen haben, und ältere Artikel, die auch heute noch interessant sind, sollen ein Panorama von Neckarsulm und den Menschen, die in Neckarsulm wohnten und wohnen, für Sie entstehen lassen. Sie werden entdecken, dass Geschichte spannend und aufregend ist. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Schmökern.

Bernd Herrmann, 2. Vorsitzender

Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite	Autor
Der Einzug des letzten Hoch- und Deutschmeisters	4	Barbara Löslein
Neckarsulm wird württembergisch	6	Barbara Löslein
Carl Dänzer – Revolutionär und Verleger	8	Kurt Bauer
Kriegstagebuch 1915 von Alois Müller aus Dahlenfeld	12	Martin Bauer
Neckarsulm vor 100 Jahren	13	Anton Heyler
Jahresbericht 2015 von Stadtschultheiß Häußler	14	Johannes Häußler
Handel und Verkehr in alter Zeit	18	Friedrich Krapf
Zerstörung Neckarsulms am 1. März 1945	20	Barbara Löslein
Zeitzeugin Lina Metzger	22	Theobald Ehehalt
60 Jahre Amorbach	26	Barbara Löslein
Chronik 1955	29	Anton Heyler
Architekt Friedrich Buchwald	30	Kurt Bauer
Stadtpfarrer Josef Sandel	33	Barbara Löslein
Ehrenbürger Heinrich Ranger	34	Barbara Löslein
Bürgermeister Dr. Hans Hoffmann	35	Barbara Löslein
Firma J. Anderssen GmbH und Co. KG	37	Kurt Bauer
Ein Deckungsgraben aus dem Zweiten Weltkrieg	38	Kurt Bauer
Neckarsulmer Jahrtage	39	Bernd Herrmann
Jahresbericht 2015 des Heimat- und Museumsvereins	40	Kurt Bauer
Vereinsveranstaltungen 2015	42	Kurt Bauer
Stadtgeschichtliche Jahrestage 2015	42	Barbara Löslein
Jahresrückblick Stadtarchiv	43	Barbara Löslein
Stadtführungen	43	Gerhard Mannheim
Erfassung von Kleindenkmalen	44	Gábor Reményi
Nachruf Heinz Thudium	46	Kurt Bauer
Nachruf Rudolf Lehleiter	46	Kurt Bauer
Unsere verstorbenen Mitglieder	46	Kurt Bauer
Ein Bildstock von 1853	47	Rudolf Benz
Neue „Historische Blätter“	48	Bernd Herrmann
Gastfreundschaft und Weinverstand	49	Albert Langer
Bibliographie 2014/15	50	Barbara Löslein
Impressum	51	

Es reiten ein: Landvogteirat Schaumkessel und Landvogteisekretär Aff Neckarsulm wird württembergisch

Über 300 Jahre regierte der katholische Deutsche Orden Neckarsulm – doch am 19. November 1805 wird es Teil des protestantisch geprägten Württemberg.

Die Vorgeschichte

Seit Ende des 18. Jahrhunderts bis 1809 versuchten die europäischen Mächte in den Koalitionskriegen erfolglos, die Vorherrschaft der seit 1799 von Napoleon geführten französischen Republik einzudämmen. Der Frieden von Lunéville legte 1801 fest, dass die an Frankreich verlorenen linksrheinischen deutschen Besitzungen französisch blieben. Die mit Frankreich verbündeten deutschen Staaten wurden dafür 1803 entschädigt. So vergrößerten vor allem Württemberg, Baden und Bayern ihr Territorium durch aufgelöste (säkularisierte) Klöster oder ihrer Unabhängigkeit beraubte (mediatisierte) Reichsstädte und Fürstentümer.

Anders als die meisten geistlichen Herrschaften und Orden wurde aber der Deutsche Orden erst mit dem Preßburger Frieden im Dezember 1805 säkularisiert.

Im Vertrauen auf geheime Übereinkünfte mit Napoleon, die Württemberg das deutschordische Neckaroberamt in Aussicht stellten, erließ der mit Frankreich verbündete Herzog Friedrich bereits am 19. November 1805 ein Besitzergreifungsedikt, in dem er ankündigte „einstweilen folgende Objecte in Besitz nehmen zu lassen, nämlich: 1.) Alle Ritter-schaftlichen Besitzungen, welche in und an Unseren alten und Neuen-Landen liegen, 2.) alle Besitzungen des Deutschen und Johanniter-Ordens in und an Unseren Landen...“

November 1805: Württemberg nimmt Neckarsulm in Besitz

Für das damals etwa 2000 Einwohner zählende, katholisch geprägte Neckarsulm bedeutete dies den Übergang von der als milde empfundenen Herrschaft des Deutschen Ordens zum protestantischen Württemberg.

Am 27. November 1805 traf eine württembergische Kommission mit Landvogteirat Schaumkessel, Landvogteisekretär Aff, einem Gerichtsdieners und drei württembergischen Dragonern in Neckarsulm ein. Die Kommission versah die Amtskasse, den Speicher im Deutschordensschloss und die Amtsregistratur mit einem württembergischen Siegel, heftete das Edikt vom 19. November am Schlosstor, am Rathaus und den beiden Stadttoren an und versah Rathaus und unteres Stadttor mit dem württembergischen Wappen. Auch Dahlenfeld, Binswangen, Erlenbach, Gellmersbach, Kochertürn sowie der Lautenbacher und der Brambacher Hof wurden in diesen Tagen in Besitz genommen. Im Dezember wurde der deutschordische Amtmann Rudolph Anton Kleiner als württembergischer Beamter bestätigt. Unterdessen hatte das an einer französischen Militärstraße liegende Neckarsulm erneut unter den Folgen eines Koalitionskriegs zu leiden: Am 24. Dezember 1805 beherbergte es eine Infanteriekompanie und eine Artil-



König Friedrich der I. von Württemberg,
um 1806,
von Johann Baptist Seele

lerieabteilung, deren 160 Pferde täglich zehn Malter Hafer, 40 Zentner Heu und 250 Bund Stroh benötigten – und Ende Januar 1806 waren es 197 Offiziere, 5544 Mann und 464 Pferde.

Das Jahr 1806

Im August 1806 ersetzten französische Soldaten die württembergischen Wappen für kurze Zeit durch die deutschordischen, was von der Bevölkerung sehr begrüßt wurde. Es dauerte aber nicht lange, da waren die württembergischen Wappen wieder angebracht.

Im September wurden die Militärkonskriptionslisten angelegt und Anfang Oktober alle jungen Männer für den württembergischen Militärdienst gemustert, ein Vorgang, den es so unter der Herrschaft des Deutschen Ordens nicht gegeben hatte.

Die ablehnende Haltung der Neckarsulmer Einwohnerschaft gegenüber ihrer neuen Herrschaft zeigte sich deutlich bei der Erbhuldigung für König Friedrich von Württemberg am 13. Oktober 1806. Wie der katholische Stadtpfarrer Urig berichtete, leistete sie zwar den Eid, jedoch nur widerwillig und der württembergische Kommissar bemerkte eine auffällige Traurigkeit. Nach dem Huldigungsakt begaben sich die Men-

Wohnstätte für die Menschen und den formenden Geist

60 Jahre Amorbach



Blick auf den neuen Stadtteil Amorbach

„... daß diese Siedlung zur echten Heimat mit frohen Tagen in friedlicher Zeit werden möchte“

Vor 60 Jahren wurde der neue Stadtteil Amorbach eingeweiht

Der Name des neuen Stadtteils

A morbach“ entstand auf dem „Amorbacher Feld“ – ehemaligem Grundbesitz des Klosters Amorbach im Odenwald, das Jahrhunderte lang großen Einfluss in Neckarsulm hatte. 1805 wurden seine Besitzungen im Zuge der Säkularisierung enteignet und kamen so an das Königreich Württemberg.

Die Entstehung der Bundesmustersiedlung Amorbach

Durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und den Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen stieg die Wohnungsnot im Landkreis Heilbronn stark an. Dieser erkannte als einer der ersten in der Bundesrepublik die Notwendigkeit von Neubausiedlungen. Nach dem Scheitern des Bauprojektes Hipfelhof (Heilbronn-Frankenbach) regten Landrat Eduard Hirsch und Innenminister Fritz Ulrich eine Siedlung auf dem drei Kilometer vom Stadtzentrum entfernten Amorbacher

Feld an. Der Neckarsulmer Gemeinderat stimmte dem Bauvorhaben zu – unter der Voraussetzung, dass neben Vertriebenen, Flüchtlingen und Berufspendlern besonders auch Neckarsulmer Wohnungssuchende berücksichtigt werden würden.

Erster Spatenstich am 1. Mai 1953

Nachdem Innenminister Fritz Ulrich den ersten Spatenstich für den bereits mit Straßen versehenen Stadtteil vorgenommen hatte, setzten zügig die Hochbauarbeiten ein – denn viele Familien erwarteten sehnlichst den Einzug in ihre Wohnungen.

Mit Unterstützung von Bund und Land, finanziert von der Stadt Neckarsulm entstand unter der Leitung von Architekt Helmut Erdle das damals größte Siedlungsbauvorhaben im Bundesgebiet. Beim Richtfest für 543 Wohnungen (1953) bezeichnete ein Sprecher des Bundeswohnungsministeriums Amorbach als Versuchsbauvorhaben des Bundes („Bundes-